

Pre-Apocalyptic und FÜK you



– [Berlin wird ganz BER](#), oder: Vom BER lernen, heisst bauen lernen. Der Hauptbahnhof ist eine Weile kaputt.

Der Fehler hat einen Namen: Fahrbahn-Übergangskonstruktion, im Bahnjargon „Fük“ gekürzt. So nennen sich die Fugen an der Ost-West-Stadtbahn, sie sollen die durch die Züge ausgelösten Kräfte über besondere Konstruktionen ableiten, um die Schienen zu entlasten.

Aus Zeitmangel wurde damals keine „Fük“ entwickelt, die für Kurven tauglich ist. Es wurden die Standard-Fugen für gerade Gleise eingebaut – die gingen schnell kaputt. Bekanntlich liegt der Hauptbahnhof oben in einer riesigen Kurve. [Ersatz sollte schon vor Jahren eingebaut werden](#), doch die Technik [war viel komplizierter als gedacht](#).

Und auch jetzt wird nur eine „Pilot-Fuge“ eingebaut, wie der Berliner Bahnchef Alexander Kaczmarek am Montag sagte. Diese solle zwei Jahre lang wissenschaftlich beobachtet werden.

Die Ingenieure trifft vermutlich weniger die Schuld als die Politiker, die den Bahnhof unbedingt zur Fußball-WM fertig haben wollten – offenbar um jeden Preis.

– Spannend ist ein anderer Bericht – auch im [Tagesspiegel](#) –

über eine [Tempelhofer Schule](#). Dort geht fast ein Viertel des Kollegiums.

Im Mittelpunkt der Kritik steht meist die erst vor rund drei Jahren ins Amt gekommene Schulleiterin [Mengü Özhan-Erhardt](#), deren „Freund-Feind-Denken“ ein normales Arbeiten verunmögliche, so der häufigste Vorwurf.

Ich lese so etwas immer nach der *Maxime audiatur et altera pars*. Merkwürdig, dass die aktuelle Geschichte im *Tagesspiegel* die [Vorgeschichte](#) nicht erwähnt. Es geht unter anderem auch um Geld aka schwarze Kassen.

Die neue Schulleiterin [Mengü Özhan-Erhardt] informierte die Behörden. Prompt begann das Mobbing: Wer so hohe Absätze trage, könne nicht kompetent sein. Und so geschminkt und so farbenfroh angezogen. (...) Eine inzwischen versetzte Lehrerin demonstrierte sogar mit Affenmaske gegen die Berlinerin [die Mobbing-Beauftragte des Senats], deren Vater aus Senegal kommt, und erfand ein Diskriminierungsspiel – für den Ethik-Unterricht!

Noch mal genauer hinschauen: Wer wen? (Lenin)

*Wie berichtet, hatte Özhan-Erhardt kürzlich [Reiner Haag](#), einem wegen seiner Anti-Gewalt-Konzepte hochgelobten ehemaligen Lehrer der Schule, eine Verlängerung seines Honorarvertrags verweigert. Als Argument habe sie seine guten Kontakte zum *Tagesspiegel* angeführt, berichtete er.*

Wer hat wen „hoch gelobt“? Das heisst gar nichts oder so viel wie das suggestive „umstritten“ (das bin ich schon immer und gern). „Berichtet er“ ist nur eine abhängige, also befangene Meinung, also kein Journalismus. Kann also stimmen, muss aber nicht. Man ahnt aber schon, wer hier wen brieft.

Wenn ich auf so etwas noch Lust hätte, würde ich mich da ransetzen und jeden Stein umdrehen, auf dem die Beteiligten jemals gesessen haben. Bezeichnend fand ich aber diese Sätze – und mache mir einen Reim draus:

...weil etliche Kollegen Özhan-Erhardts Umgang mit dem Konflikt

falsch fanden. In dieser Situation erschien nicht der von vielen Kollegen gewünschte Mediator, sondern [Saraya Gomis](#), die Antidiskriminierungsbeauftragte der Bildungsverwaltung: Der Vorwurf, den Gomis erhob, lautete, dass die türkischstämmige Schulleiterin im Kollegium rassistisch diskriminiert worden sei.

– Am Montag jährte sich das [Hebron-Massaker](#) zum neunzigsten Mal. Und die Palästinenser Araber von heute würden es wieder tun. Schon klar.

– Zum Schluss was Nettes vom [Bundesverfassungsgericht](#): „Anträge gegen die ‚Mietpreisbremse‘ erfolglos“. Yalla!